

Zeitschrift: Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera

Herausgeber: Parkinson Schweiz

Band: - (2019)

Heft: 136: Umfeld : Arbeitsumfeld = Entourage : l'environnement professionnel = Entourage : l'ambiente professionale

Artikel: Tabu-Themen. Teil 4, Parkinson und Kreativität

Autor: Catalano Chiuvé, Sabina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1034913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Parkinson und Kreativität

Bis zu zwanzig Prozent der Parkinsonbetroffenen entdecken bislang unbekannte künstlerische Talente. Es könnte ein Zusammenhang mit der medikamentösen Therapie bestehen.



Sabina Catalano Chiuve ist Fachpsychologin für Neuropsychologie FSP am Universitätsspital Genf.
Foto: zvg Sabina Catalano Chiuve

Jede von Parkinson betroffene Person hat ihren eigenen Parkinson. Die Krankheit lässt so manches aufeinandertreffen, etwa Kreativität und Parkinson, wie es bei einer Untergruppe von bis zu 20 Prozent der Fall ist. Kreativität kann sich in verschiedenen Bereichen zeigen, z. B. im künstlerischen, literarischen, architektonischen oder kulinarischen, und wird von Betroffenen und deren Umfeld häufig geschätzt. Sie zeigt sich durch plötzliches Interesse an oder Verlangen nach einem verstärkten kreativen Schaffen.

Es ist faszinierend, wie Betroffene sich trotz ihrer Schwierigkeiten mit der Motorik oder mit der räumlich-visuellen Verarbeitung künstlerisch betätigen, wo doch diese beiden Fertigkeiten für den künstlerischen Ausdruck unentbehrlich zu sein scheinen. Überraschend ist zudem, festzustellen, dass sich künstlerische Kreativität bei bereits künstlerisch aktiven Betroffenen in einem Stilwechsel und einer erhöhten Produktivität zeigen kann, aber auch bei zuvor nicht künstlerisch tätigen Betroffenen auftreten kann.

Aufgrund von Betroffenenberichten sowie aufmerksamen Verhaltensbeobachtungen wurden zur Ursache des Zusammentreffens von Parkinson und Kreativität verschiedene Hypothesen formuliert. Anti-Parkinson-Medikamente, die den Neurotransmitter Dopamin enthalten, scheinen eine entscheidende Rolle zu spielen. Allerdings könnten diese Behandlungen die Funktionen der geschädigten Hirnareale auf ein «normales» Niveau bringen, aber gleichzeitig Funktionen anderer, intakter Hirnareale überaktivieren. Es ist davon auszugehen, dass dazu auch einige Hirnareale gehören, die für die Kreativität wichtig sind, und somit überaktiv sind, was zu einer Kreativitätssteigerung führt. Dopamin ist auch ein Akteur in den Schaltkreisen, wo es um Motivation, Belohnung, Freude und Ideenfindung geht, die alle Bezüge zur Kreativität haben. Die medikamentöse Therapie scheint hier also eine Schlüsselrolle zu spielen. Doch auch genetische Aspekte, die Umwelt, die Per-

sönlichkeit, Veränderungen im Leben nach der Diagnose – die manchmal mit einer Priorisierung des inneren Gefühlszustandes und einer Abwendung von äusseren Problemen einhergehen – scheinen involviert zu sein.

Manchmal kann ein schmerzhafter Wandel von der Leidenschaft hin zur Sucht stattfinden. Wenn das Bedürfnis nach kreativem Schaffen immer da ist und überhandnimmt, bis es Betroffene von ihren beruflichen Verpflichtungen abhält und sie ihren Angehörigen entfremdet. Hingegen verschwindet die Kreativität bei einer Therapie mit Tiefer Hirnstimulation (THS) langsam, da die medikamentöse Behandlung mit den besprochenen Folgen nach einer THS reduziert werden kann.

Neben diesen beiden Extremen gibt es jedoch auch sämtliche Zwischenstufen, bei denen die Kreativität meistens als erfreulich und angenehm empfunden wird. Eine regelmässige medizinische Beobachtung der motorischen und neuropsychologischen Symptome, insbesondere der Verhaltenssymptome, sowie ein offener Dialog zwischen betroffener Person und medizinischem Personal sind demnach unbedingt notwendig. Dies ermöglicht es, die besten Lösungen oder Kompromisse für das Wohl eines oder einer Betroffenen zu finden.

Sabina Catalano Chiuve

Serie Tabu-Themen

Parkinsonmedikamente gegen Dopaminmangel haben manchmal Nebenwirkungen, die für Betroffene oder Angehörige belastend sein können. Diese Impulskontrollstörungen können etwa die Sexualität oder das Kaufverhalten beeinflussen. Das Magazin widmet den Tabu-Themen eine vierteilige Serie.

- Sexualität (Magazin 133)
- Kaufen (Magazin 134)
- Spielen (Magazin 135)
- Kreativität

Quellen: Inzelberg, R. (2013): The awakening of artistic creativity and Parkinson's disease. *Behavioral Neuroscience*, 127(2), 256-261. doi.org/10.1037/a0031052

Lauring, J. O., Ishizu, T., Kutlikova, H. H., Dörflinger, F., Haugbøl, S., Leder, H., Pelowski, M. (2019): Why would Parkinson's disease lead to sudden changes in creativity, motivation, or style with visual art? *Neuroscience and Biobehavioral Reviews*, 100, 129-165. doi.org/10.1016/j.neubiorev.2018.12.016

Lhommée, E., Batir, A., Quesada, J.-L., Ardouin, C., Fraix, V., Seigneuret, E., Krack, P. (2014): Dopamine and the biology of creativity, 5, 55. doi.org/10.3389/fneur.2014.00055